



Freitag Fastenzeit Woche 1

Das heutige Evangelium ist: Matthäus 5,20-26 "Wenn eure Tugend nicht tiefer geht als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr niemals in das Himmelreich kommen."

Einige Leute haben mich in letzter Zeit gefragt, wie das Covid-Jahr mich persönlich beeinflusst hat. Ich denke, ich gehöre vielleicht zu den zehn Prozent der Menschen, die laut Forschung insgesamt einen Vorteil daraus gezogen haben, so peinlich es auch ist, das zu sagen.

Anscheinend waren sechzig Prozent sehr belastbar, einige mit vorbestehenden psychischen Erkrankungen haben intensiv gelitten und andere haben Episoden von Depression und Angstzuständen erlebt. Natürlich ist das nur eine nette statistische Erhebung, die die Heiligkeit jeder persönlichen Erfahrung und die Unermesslichkeit der Tragödie, die es für einige war, ignoriert. Die meisten von uns haben sich im Laufe des Jahres quer durch das Spektrum der Reaktionen bewegt. Eine abschließende Bewertung ist vielleicht erst in einigen Jahren sinnvoll. Ich kenne Menschen, die gestorben sind, und solche, die noch lange unter Covid leiden. Und ich bin mir sehr bewusst, dass wir, obwohl wir alle von demselben Sturm getroffen wurden, keineswegs im selben Boot saßen.

Als die Lockdowns begannen, war ich in Bonnevaux mit einer warmen, lebendigen und liebevollen Gemeinschaft. Es ist ein Ort von großer natürlicher Schönheit und eine lange Geschichte der Kontemplation ist in das Land und die Gebäude eingedrungen, so dass es

eine kontinuierliche Energie des Friedens ausstrahlt. Im Laufe der Jahre bin ich viel gereist. Aber immer, wenn ich zu einer Reise aufbrach, hoffte ich oft am Tag vor der Abreise für einen Moment, dass etwas passieren würde, das die Reise abbricht. Manche Leute nahmen an, ich sei dem Reisen um seiner selbst willen verfallen, aber das stimmte nicht. Doch wenn ich einmal weg war, fühlte ich mich überall zu Hause und von den Menschen und Orten, die ich besuchte, reich gesegnet. Als das Reisen zum Stillstand kam, vermisste ich es überhaupt nicht und verbrachte neun Monate in Bonnevaux, meistens zufrieden. Zwischen dem täglichen geistlichen Programm, dem Teilhaben an dem, was andere in der Gemeinschaft durchmachten, und mit siebenundsechzig nationalen Gemeinschaften als erweiterter Familie, war es ein volles Leben, tatsächlich sehr voll.

Wir spürten das Bedürfnis, diejenigen zu erreichen, die weniger sicher und zufrieden waren als wir selbst. Also entwickelten wir ein Online-Programm, das Meditation lehrt und unterstützt, Retreats und Kurse anbietet und viele Redner und Dialoge, die den Menschen helfen sollen, der Krise einen kontemplativen Sinn zu geben. Dem Feedback nach zu urteilen, hat sich das gelohnt, und es war ohne Zweifel eine intensive, aber kreative Zeit. Ich entdeckte das spirituelle Potenzial des Internets und auch, wie es mehr Zeit und Energie in Anspruch nehmen kann als die physische Dimension. Ich fühlte mich auch klarer über die Rolle, die Bonnevaux im Entstehen war, um zu dienen.

Als die Gemeinschaft dann Ende des Jahres beschloss, eine Ruhezeit einzulegen, kam ich in eine Einsiedelei auf der Insel Bere und habe mehrere Wochen in Einsamkeit verbracht. Obwohl ich weiterhin online unterrichtete, hat sich das Leben sehr verändert. Ich war in der Lage, meinen eigenen Zeitplan festzulegen und länger zu meditieren. Es war nicht nur eine weniger intensive Zeit als vorher, sondern es hat auch persönliche Fähigkeiten für Frieden und kontemplatives Leben wiederbelebt, die geschwächt waren, ohne dass ich es gemerkt habe.

Covid war nicht einfach, aber ich habe weit weniger gelitten als viele andere. Ich hoffe, dass die Gaben, die unerwartet aufgetaucht sind, mir in unserer Gemeinschaft helfen werden, denen besser zu dienen, die in diesem Chaos nach einem Sinn suchen, nach Frieden in ihren Ängsten und nach Gott in ihren Herzen.

Laurence

Übersetzung: H.Ungibauer-Kremp mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version)